

Einzelpreis 400 Mark.

Bezugspreis monatlich:
zu der Geschäftsstelle 9.000.— M.
Durch Zeitungsboten 10.000.—
die Post 10.000.—
Ausland 15.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eodj, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Redier

Freie Presse

Bereitete deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Nonpareillezeile 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 1.500
Eingeladene im lokalen Teile 2.000
Arbeitsuchende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinstitute 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 33

Donnerstag, den 8. Februar 1923

6. Jahrgang.

Französischer Einfall in Baden.

Berlin, 6. Februar. Französische Truppen sind vorgestern aus der Zone des gegenüber Straßburg auf dem rechten Rheinufer gelegenen Brückenkopfes Kehl in das Gebiet des Frei-
staates Baden einmarschiert. Eine größere
Truppenabteilung hat die Stadt Offenburg, 20
Kilometer südöstlich von Straßburg, an der Bahn-
strecke Freiburg-Karlsruhe, besetzt. Der Bahnhof,
das Postamt und die große Eisenbahnbrücke wur-
den mit ständigen Wachen belegt. Auf dem Markt-
platz hat ein Regiment Infanterie mit Kavallerie
und Panzerautos Aufstellung genommen.

Außer Offenburg wurde noch die kleine Stadt
Appenweiler und Bühl besetzt. Französische
Vorposten wurden bis Ortenburg an der Schwarz-
waldbahn vorgeschoben.

Das Anrücken der französischen Kolonnen war
schon in der Nacht bekannt geworden, so daß bis
zum Einmarsch am Vormittag der größte Teil des
Eisenbahnmateriells fortgeschafft werden konnte.
Der Eisenbahnverkehr auf der Rheintalstrecke
funktioniert noch. Das französische Oberkommando
hat Plakate verbreitet, worin die Bevölkerung
aufgefordert wird, sich ruhig zu verhalten. Die
Wirtschaften müssen um 9 Uhr abends geschlossen
werden, Versammlungen werden verboten. Die
Bevölkerung unterliegt den Bestimmungen des
allbefehlten Gebietes.

Eine abermalige Blockade Deutschlands?

Wien, 7. Februar. (Pat.) Das „Neue Wiener
Journal“ bringt die Nachricht, daß Frankreich sich mit der
Absicht trage, Hamburg zu besetzen, um Kohlen-
lieferungen nach Deutschland zu verhindern. Dasselbe Blatt
berichtet, daß die Besetzung Badens deshalb erfolgt
sei, weil die bayerische Regierung den Verkehr der interna-
tionalen Eisenbahnlinie durch Deutschland anhalten habe.

Vor der Unterzeichnung der Orientkonferenz.

Paris, 7. Februar. (Pat.) Wie „Petit Parisien“
meldet, sollte Raum Pascha gestern Poincaré einen
Besuch ab und schlug vor, den Friedensvertrag noch vor
der Abreise der türkischen Delegation nach Angora zu
unterzeichnen. Poincaré legte die englische Regierung
auf telegraphischem Wege davon in Kenntnis, daß Ismid
Pascha bereit sei, die Abreise nach Angora bis Mittwoch
aufzuschieben, und daß die Verbündeten ihre Delegierten
direkt nach Lausanne schicken oder auch Ismid Pascha er-
suchen könnten, zur Unterzeichnung des Vertrages nach
Paris zu kommen.

Paris, 7. Februar. (Pat.) Die englische Re-
gierung teilte der französischen mit, daß sie bereit sei,
die präliminären Vorschläge Ismids ernstlich zu er-
wägen. Poincaré ersuchte sofort Ismid auf tele-
graphischem Wege, die endgültigen Bedingun-
gen für die Unterzeichnung des Vertrages anzugeben.

Wien, 7. Februar. (Pat.) Die „Neue Freie
Presse“ meldet aus Lausanne: Der Generalsekretär für die
Konferenz Massial hat die Weisung erhalten, bis
Konferenz in Lausanne zu verbleiben. Diese Tatsache,
sowie der Standpunkt der türkischen Delegation berechtigen
zu der Annahme, daß der Friedensvertrag noch
im Laufe dieser Woche unterzeichnet wer-
den dürfte. Die Türken haben in der Kapitulations-
frage Zugeständnisse gemacht und sich mit der For-
derung der Alliierten, Rechtsbeiräte zu ernennen,
die von der alliierten Kommission vorgeschlagen wären, ein-
verstanden erklärt. Es bleiben nur noch wirtschaft-
liche Fragen zur Klärung übrig.

Lausanne, 7. Februar. (Pat.) Die Lage wird
hier recht pessimistisch aufgefaßt. Der gestrige De-
scherswechsel zwischen Compard und Ismid, der
eine baldige Unterzeichnung des Vertrages

wodurch Reisen über München nach Warschau oder Bukarest
unmöglich wurden.

Gheimverhandlungen zwischen Stinnes und französischen Industriellen?

Wien, 7. Februar. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“
berichtet aus Rom: „Corriere della Sera“ und „Messaggero“
bringen aus Paris die Nachricht, daß vor allen Dementis
zwischen Mitgliedern der Stinnesgruppe und französischen
Industriellen Geheimverhandlungen stattgefunden
haben sollen, die den Zweck verfolgten, das Problem
der Ruhrbesetzung zu lösen.

Wien, 7. Februar. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“
meldet aus Paris: Im Zusammenhang mit den Gerüch-
ten über Verhandlungen zwischen Stinnes und französischen
Industriellen wird am 7. Februar erklärt, daß die
französische Regierung bereit wäre, unmittelbare Ver-
handlungen mit Deutschland anzunehmen, falls
die deutsche Regierung mit einem entsprechenden Vorschlag
herzutreten würde. Die französische Regierung lehnt
jedoch jede Vermittlungsaktion sowie jeg-
liche Verhandlungen mit deutschen nichtamt-
lichen Personen ab, also auch Verhandlungen mit
Stinnes.

Wien, 7. Februar. (M. W.) Die „Neue Freie
Presse“ berichtet aus Paris, daß das französische Außen-
ministerium, bezüglich der Gerüchte über angebliche Ver-
handlungen Stinnes mit französischen Industriellen in
Wiesbaden, erklärt, daß die französische Regierung jederzeit
bereit sei mit Deutschland direkte Verhandlungen anzu-
knüpfen, falls die deutsche Regierung mit möglichen Vor-
schlägen herzutreten sollte. Die französische Regierung
lehne dagegen jegliche Vermittlung ab und könne mit
nichtamtlichen deutschen Persönlichkeiten, wie z. B. Stinnes,
nicht verhandeln.

Die Franzosen erheben Zollgebühren im Ruhrgebiet.

Verdeau, 7. Februar. (M. W.) Die Besatzungs-
behörden haben mit der Erhebung von Zöllen in Düsseldorf
und Duisburg begonnen. Im Laufe des gestrigen
Tages hatten sie gegen 200 Millionen Mark ein-
genommen.

ankündigt, hat hier Verwunderung hervorgerufen. Türkische
Kreise bewahren tiefes Stillschweigen.

Lausanne, 7. Februar. (Pat.) Nach
einer mit dem Sekretär der Konferenz ab-
gehaltenen Beratung erklärte Ismid
Pascha, daß er heute früh Lausanne ver-
lassen werde.

„Vorläufige Regelung“ der Memel- Frage.

Ein Abkommen zwischen den Alliierten und der Sowjet-
Regierung.

Paris, 7. Februar. (Pat.) Der Korrespondent des
„Daily Telegraph“ meldet, daß die Vertreter der verbün-
deten Mächte in Rom mit der italienischen Regierung ein
provisorisches Abkommen getroffen haben, das die
Lage in Memel vorläufig regelt, bis der Wol-
schosterrat eine endgültige Entscheidung in dieser Frage
treffen wird. Der Vertrag sieht die Bildung einer neu-
tralen Zone vor.

Nachschrift d. „L. F. P.“: Diese Methoden sind
bereits zu bekannt, als daß man über deren Ausgang noch
im unklaren zu sein brauchte: zunächst wird eine „vorläu-
fige Regelung“ herbeigeführt, die dann über kurz oder lang
auch als endgültig festgelegt wird. Ob deshalb der Ruf
der Memelländer nach Durchführung einer Volksab-
stimmung im Memelgebiet noch Gehör finden wird, ist
sehr zweifelhaft.

Die Besetzung Essens auf der Versailler Friedenskonferenz.

(Fortsetzung statt Schluss.)

Die Franzosen besaßen bereits vor Zusammentritt
der Friedenskonferenz ein vollständig ausgearbeitetes Pro-
gramm. Sie waren die ersten, um dem Präsidenten ihre
Memoranden zu überreichen. Kein anderes Volk — mit
Ausnahme vielleicht der Japaner — konnte sich an diplo-
matische Bereitschaft und Zielbewußtheit mit ihnen messen.
Die Briten schienen überhaupt nicht vorbereitet und diplo-
matisch quasi von der Hand in den Mund zu leben. Den-
noch verloren sie keinen einzigen Punkt, währte die Ita-
liener unter sich so uneins waren, daß sie niemals eine
klare Note ansetzen konnten.

Unter den Papieren des Präsidenten befindet sich das
detaillierte Memorandum Marschall Fochs über den militä-
rischen Sicherheitsplan Frankreichs vom 10. Januar, (zwei
Tage vor der ersten Sitzung der Friedenskonferenz), ebenso
der Bourgeoische Entwurf eines Völkerbundes und noch
eine Anzahl älterer Memoranden über die wirtschaftliche
Sicherheit Frankreichs.

Marschall Foch wünscht den Rhein als gemein-
same Sicherheitsbarriere, wie sie für den Bund demokrati-
scher Nationen erforderlich ist, festzuhalten. In diesem
Zweck schlägt er vor, die Entente möchte sich in Zukunft
auf einer militärischen Basis organisieren, die eine recht-
zeitige Intervention der übrigen als Verteidiger der Zivil-
isation herufenen Staaten ermöglichen wird. Der von
ihm vorgeschlagene Bund ist im Endeffekt nur eine Fort-
setzung der Allianz der bleibenden Verbündeten, gestützt
auf eine starke einheitliche militärische Besatzung des
Rheins.

Als M. Bourgeois den französischen Entwurf
zu einem Völkerbunde vorlegte, stellte es sich heraus, daß
er mit dem militärischen Plan Marschall Fochs vollständig
harmonisierte. Der Bourgeoische Plan füllte die Lücken
der Organisation hinter der Front aus. Er sah eine inter-
nationale Armee und Flotte mit einem permanenten Stab
vor, dessen Aufgabe es sein sollte, darüber zu wachen, daß
die betreffende Wehrmacht auf der Höhe bliebe, und Pläne
für ihre rasche und wirksame Verwendung auszuwickeln.
Anstatt die Abschaffung der Wehrmacht zu erwirken, sah
dieser Plan deren evtl. Einführung in der ganzen
Welt vor, da der Völkerbundsversammlung das Recht ein-
geräumt wurde, auf Antrag des Generalschefs die Einfüh-
rung der Wehrpflicht von den einzelnen Staatenmitgliedern
zu verlangen. Bourgeois legte den Wert darauf, statt des
Minimums das Maximum der Rüstungsbeschränkungen fest-
zusetzen.

Am 7. Februar errichteten die französischen Volks-
wirtschaftler die dritte Stufe des Dreifusses, der die fran-
zösische Sicherheit tragen sollte, in Form eines Referates
über die Entwaffnung Deutschlands durch einen
Ausdruck des Obersten Kriegsrates unter Leitung von M.
Loucheur. Loucheur, einer der führenden Finanzmänner
Frankreichs, war Wiederaufbauminister im Clemenceau-
schen Kabinett. Sein Bericht fußte auf der Annahme, daß
der moderne Krieg auf wirtschaftlicher Basis beruhe. Um
vollständig sicher zu gehen, gälte es daher nicht nur, die
militärische Entwaffnung Deutschlands und eine vom Völ-
kerbund gestützte Kontrolle der Rheingrenze zu erzwingen,
sondern Deutschland auch wirtschaftlich zu ent-
waffnen bzw. lahmzulegen. Auf diesem Gebiete
fühlten die Franzosen sich offensichtlich unterlegen. Der
Loucheursche Bericht forderte die Ergänzung der militärischen
Entwaffnung Deutschlands, die Kontrolle der deutschen Rü-
stungen und Munitionserzeugung. Ententeoffiziere sollten
die deutsche Industrie überwachen, um die Produktion von
Kriegsmaterial zu verhindern. An zweiter Stelle schlug
Loucheur eine „absolute Kontrolle der wichtigsten Krupp-
fabriken, des größten Teiles der rheinisch-westfälischen
Kohlengruben sowie der davon abhängigen Metallindustrie,
durch eine militärische Besetzung Essens vor.“

Präsident Wilson fand nicht an, seine Ansichten
über die Loucheurschen Vorschläge ganz unverhohlen auszu-
sprechen. General Bliss hatte sie bereits im Obersten
Kriegsrat bekämpft. Wilson ging so weit, sie als ein
„Programm der Panik“ zu bezeichnen. (Geheim-
protokolle des Vorkonferenz vom 7. Februar)

Zwar wurde das Loucheursche Programm von der
amerikanischen und britischen Kritik zum Scheitern gebracht,
dennoch schwelte der Gedanke einer dauernden Wirtschaft-
snebelung Deutschlands als Garantie für die französische
Sicherheit fort. Er lag dem Kampf um die ständige Kon-
trolle des Saarlandes und der Rheingrenze, der Ab-
stich, Deutschland in Schlesien zu schwächen, zugrunde.

Sa, die Franzosen sprachen ihn in Abwesenheit des Präsidenten (vom 15. Februar bis zum 15. März) sogar ganz unerbittlich wieder aus und verlangten eine dauernde Aufsichtung der deutschen Rüstungsindustrie und aller solcher Industriezweige, die möglicherweise zur Erzeugung von Kriegsmaterial dienen könnten. Das bedeutete im Effekt die permanente Überwachung der deutschen chemischen Flugzeug- und Stahlindustrie durch französische, britische, italienische und amerikanische Offiziere. Am 3. März haben wir Clemenceau gesagt:

Er habe sich nicht damit zufrieden, von Deutschland zu verlangen, seine Wehrmacht herabzusetzen, bis die Friedensbedingungen erfüllt seien, und die Zukunft dem Gange der Ereignisse zu überlassen. Andere Länder würden sich vielleicht mit einer vorübergehenden Festlegung der militärischen Bedingungen zur See abfinden, er selbst sei nicht bereit, eine Abmachung zu unterzeichnen, die Deutschland nach einer Zwischenzeit von drei, zehn oder selbst vierzig Jahren zu einem neuen Landangriff einlade. Er sei keineswegs bereit, einen herabwürdigen Frieden zu unterzeichnen. (Geheimprotokolle des Vöhrerrats). (Schluß folgt.)

Parlamentsnachrichten.

Sejm.

Sitzung vom 7. Februar.

In der heutigen 13. Sejmung wurde weiterhin über den Haushaltsentwurf verhandelt.

Abg. Chaczynski (Christl. Demokr.) beantragte den Gesetzentwurf der Kommission zur Prüfung der neuen Ausgaben zu überweisen.

Abg. Diamond (B. B. S.) appelliert an die gesamte Kammer. Die Regierung hat eine schwere Aufgabe übernommen. Wir müssen die Gesellschaft an die Zahlung von Steuern erst gewöhnen. Der Minister will die Bodensteuer bis zur Vorkriegszeit erhöhen. Dies ist seiner Meinung nach lächerlich gering. Heute betrage die Steuer von einem Hektar 82 Mark, während die Einnahmen von einem Hektar 1.200.000 Mark ergeben. Die Steuerung müsse belästigt werden. Der Staat müsse die Normierung der Preise in seine Hand nehmen. Heute habe das Staatsoberhaupt das Recht, den Staat zu verwalten. Die Regierung bei der Befreiung der Währung eifrig helfen.

Abg. Wasilewski (Ukraler) beklagt sich, daß der Entwurf bedeutende Zuschüsse für die römisch-katholische Geistlichkeit vorsehe. Der öffentliche Groll, der von Staatsbürgern aller Glaubensbekenntnisse gezahlt worden sei, sollte nicht zur Unterstützung von Geistlichen nur eines Glaubensbekenntnisses verwendet werden.

Abg. Somjor (Deutscher Klub) ist der Ansicht, daß der bestehende Haushaltsplan der beste sei. Die Partei macht verschiedene Vorbehalte bezüglich der Liquidierung des deutschen Besitzes. Redner erklärt schließlich, daß sein Klub für die Annahme stimmen werde.

Das Gesetz wird in zweiter Lesung und Johann en bloc in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Warschau, 7. Februar. (Pat.) Die Zivilkassell des Staatspräsidenten hat 186 Senatoren und Abgeordnete namentliche Einladungen zu einem am 10. Februar beim Staatspräsidenten stattfindenden Rat zugestellt. Von der Deutschen Vereinigung werden an dem Rat die Herren Abg. Naumann, Spickerman, Uita und Rinko teilnehmen.

Konzertschau.

„Bajazzo“. — V. Kront. — W. Verdiaew

Es herrscht in unserem Konzertleben in der letzten Zeit eine gewisse, wenn man so sagen darf, Stagnation. Mit anderen Worten, wir haben zwar noch wie vor unsere drei bis vier Konzerte wöchentlich, die man uns gewohnheitsmäßig serotet, von denen aber meistens keine größeren künstlerischen Leistungen ausgehen. Die Ursache ist, glaube ich, rein materieller Natur, und besteht darin, daß bessere auswärtige Kräfte bei dem heutigen Stand unserer Kunst fast unerschwinglich sind. So ist man immer mehr auf einheimische Kräfte angewiesen, oder man greift zu auswärtigen Künstlern zweiten Ranges, wodurch eben die oben erwähnte Mittelmäßigkeit der Konzerte hervorgerufen wird.

Um die Eintönigkeit der symphonischen Konzerte zu durchbrechen, ist man vor einiger Zeit auf den hier mehrfach besprochenen Gedanken gekommen, sogenannte Opernkonzerter zu veranstalten. In seiner reinen Form, indem man ganze Opernakte mit Orchester in zusammenhängender Weise gibt, ist es, wie man sieht, eine sehr annehmbare Sache, denn man versteht sofort, daß der Tod der Konzeptschöpfung die einigermaßen richtige Bekanntheit mit dem Werke des Komponisten. Aber auch der brauchbarste Gedanke kann in einer Weise verwirklicht werden, daß man an dessen Brauchbarkeit zu zweifeln beginnt.

Ganz besonders muß dies in Anbetracht des Konzertes am letzten Mittwoch gesagt werden, in dem u. a. der erste Akt aus „Bajazzo“ gegeben wurde. Mit klarer Hall Orchester, für den effektvolleren Konzertgebrauch auf das Notwendigste reduziert, auf einer sehr gemauerten Konzertbühne (Vorhänge und Plakate) und dazu Räume — dies alles wirkte, effengestanden, eher als eine Parodie denn als eine künstlerische Verwirklichung irgend einer Idee. Gewiß, auch solcherlei Unternehmen findet sein Publikum. Ob das aber mit Kunst etwas zu tun hat, ist sehr fraglich.

Weder Herr Freszel, noch Frau Motzyska

Die Affäre Arndt-Helman.

Der Bericht der Untersuchungskommission.

b.p. Die Kommission, die auf Grund der Denkschrift des Vorsitzenden des Ausschusses für den Bau von Volksschulen und Vorständen der Stadtverordnetenversammlung Remiszewski vom 29. Januar d. J. zur Untersuchung der Angemessenheit des Stadtverordneten Helman und des Magistratschöffen Arndt von der Stadtverordnetenversammlung einberufen wurde, hat, nachdem sie sich in den Sitzungen vom 1. und 3. Februar mit dem Material bekannt gemacht und die von Leopold Arndt und Stadtoberordneten Helman unterzeichneten schriftlichen Mitteilungen derselben zur Kenntnis genommen hat, mit absoluter Stimmenmehrheit festgestellt, daß die von Arndt und Helman abgegebenen Erklärungen und Auslagen die ihnen gemachten Vorwürfe nicht nur nicht widerlegen, sondern dieselben sogar bestätigen. 1. Der Magistratschöffe Leopold Arndt hat in der Zeit vom 28. April bis zum 28. November auf eigene Faust 1261.000 Stück Ziegel aus den Vorräten der städtischen Ziegeleien verkauft, davon hat der Stadtoberordnete Helman am 28. April 1922 500.000 und am 5. Mai 250.000, zusammen 750.000 Stück im Namen des 2. Immobilienbesitzervereins, wie er behauptet — zum Preise von 12.000 M. für 1000 Stück mit Zahlungs- und Abnahmetermin bis zum 1. Juli 1922 angeworben, und diese an dem festgesetzten Termin abgeliefert noch bezahlt. 2. Obgleich die Paragraphen 5 und 7 des Statuts des 2. Immobilienbesitzervereins den Abschluß von Verträgen und Abkommen (Paragraph 5) gestattet und nach der Eröffnung von Kooperativen die Möglichkeit vorsehen, die Mitglieder des Vereins mit Baumaterial (Par. 7) zu versehen, so war Stadtoberordnete Helman infolge der Nichtgenehmigung der Kooperative nach dem im Paragraphen 28 des Statuts vorgesehenen Beschluß bezüglich des Ziegelaufbaus von der Verwaltung nicht befugt, nicht berechtigt eine Transaktion abzuschließen, und indem er, wie er ausführt, diese Operation auf eigene Rechnung finanzierte, arbeitete er für seinen eigenen Nutzen.

3. Der Stadtoberordnete Helman verkaufte die im Magistrat angekauften Ziegel an den Baumaterialhändler Alexander Arndt, den Bruder des Schöffen Arndt, und zwar 75.000 Stück am 29. September und 225.000 Stück am 6. Oktober (Auktionen der 2. Gesellschaft Nr. 15 und 17), im ganzen 300.000 Stück oder 40 Prozent der ganzen Bestellung. Außerdem verkaufte er einem gewissen Pohl am 6. Oktober 15.000 Stück und 30.000 Stück am 16. Oktober (Auktionen der 2. Immobilienbesitzervereins Nr. 18 und 22). Diese beiden Personen sind nicht Mitglieder des Vereins und hatten auf Grund der Paragraphen 5 und 7 des Statuts nicht das Recht, die den Mitgliedern zustehenden Privilegien zu benutzen. Andererseits hatte der Verein, da er keine registrierte Kooperative besitzt, nicht das Recht, Baumaterial anzukaufen und dieses an Personen weiterzuverkaufen, die keine Mitglieder des Vereins sind; Schöffe Arndt war, wie er geltend, an den Operationen der Firma Alexander Arndt persönlich interessiert und zahlte den Betrag für 207.000 Stück Ziegel, wie Helman geltend, nach mehrmaliger Mahnung in der städtischen Hauptkasse ein.

4. Die Käufer der Ziegel, die Vereinsmitglieder, behielten die Ziegel nicht für eigenen Bedarf, sondern verkauften sie mit Gewinn an andere Personen weiter.

5. Auf Grund des Paragraphen 28 des Statuts des 2. Immobilienbesitzervereins müssen alle Dokumente

des 2. Immobilienbesitzervereins mit zwei Unterschriften versehen sein, während die Auktionen für die Ziegelei, die zur Abnahme der Ziegel berechtigt waren, nur vom Stadtoberordneten Helman unterzeichnet waren, der, wie er selbst ausführt, diese Transaktionen finanzierte, weshalb nur er als eigentlicher Kontrahent anzusehen ist.

6. und 7. Der Magistratschöffe L. Arndt verkaufte auch städtischen Beamten Ziegel zu Preisen, die weit unter dem Marktpreis waren und nicht einmal die Herstellungskosten deckten, während Stadtoberordnete Helman selbst angab, die Dienste des Ziegeleileiters Jendrychowski beim Ziegeltransport in Anspruch genommen zu haben, was zweifellos einen nachteiligen Einfluß auf die Moral der städtischen Beamten ausübte.

8. Magistratschöffe Arndt verkaufte tatsächlich sowohl dem 2. Hausbesitzerverein, als auch Privatpersonen Ziegel zu folgenden Preisen: von April bis August zu 12.000 M. für das Tausend, von September bis November zu 16.000 M. für das Tausend. Während der Marktpreis betrug: 22.000 M. (30.000 M.) bis 25.000 (30.000) bis 48.000 (85.000) nach laut Tage: vom 27. November 1922, die von der Verwaltung herausgegeben und vom Schöffen L. Arndt unterzeichnet wurde, im Oktober 32.000 M. und im November 40.000 M. für 1000 Stück. Obwohl nun Schöffe Arndt und Stadtoberordnete Helman sich in ihren Ausführungen darauf stützen, daß Privatziegeleien zu billigeren Preisen verkauft haben sollen, so wird doch diese Behauptung schon durch die Preistabelle hinfällig, die durch die Verwaltung für die Behörden und Privatunternehmer festgesetzt wurden.

9. Magistratschöffe Arndt legte selbständig Verkaufspreise für Ziegel fest, die tatsächlich die Selbstkosten nicht deckten. Daß die auf Grund dieser Preise abgeschlossenen Geschäfte der Stadt einen Millionenschaden zuzugunsten, ergeben die Berechnungen des Ziegeleileiters Jendrychowski, wonach die Herstellungskosten im September 1922 M. ausmachten, während der Verkaufspreis 13.600 M. betrug.

10. und 11. Der 2. Hausbesitzerverein hatte sich verpflichtet, die angekauften Ziegel spätestens bis zum 1. Juli 1922 abzuholen, sowie bis zu Ablauf dieser Zeit die Rechnung zu begleichen. Nichtsdestoweniger wurde das Abholen der Ziegel von Stadtoberordnete Helman sowie anderen ansehnlich im Namen des Hausbesitzervereins auftretenden Personen von Mai u. A. bis Januar d. J. verschoben, so daß gegenwärtig noch 56.000 Ziegel in der Ziegelei zurückgeblieben sind, während die Bezahlung der Rechnungen mit mehrmaligen Verspätungen erfolgte. Die Verwaltung erhöhte jedoch die im April festgesetzten Preise trotz der verspäteten Bezahlung nicht, so daß der Stadt daraus (infolge der Geldentwertung) ungeheure Verluste erwachsen.

12. Stadtoberordnete Helman verursachte durch unzulässigen Gebrauch der Dienste eines Magistratsbeamten, in der Person des Ziegeleileiters Jendrychowski, den er dadurch beauftragte, daß er Magistratsbeamten zum Abholen von Ziegeln für Privatpersonen in Anspruch nahm, eine Störung der Ziegeleifahrt für die im Bau befindlichen Schulen.

13. Die Berufung des Schöffen Arndt auf die Bevollmächtigung des Magistrats zum Verkauf von zwei Millionen Ziegeln zum Zweck der Freimachung eines Platzes zum Aufstellen der neuangekauften Kanäle

könnten in diesem Rahmen befriedigen. Einzige allein bei Herrn Dypa's Gesangsreihe man sich der außerordentlichen Kultur und des jeder Ueberbahrung freien Vortrags, mit denen dieser intelligente Sänger seine Aufgabe bewältigte.

In der „Gesellschaft der Musikfreunde“ spielte der Geiger Boris Kront, der als Kammermusiker sich bereits im Auslande einen gewissen Namen erworben hat. Als Solist hat er kaum die Hoffnungen erfüllt, die auf ihn gesetzt wurden. Er ist gewiss ein toller Geiger, der rhythmisch wie technisch zuverlässig ist. Wenn, auch seine Technik einbüßt noch des vollkommenen Schließes, der Ton ist reichlich trocken und keineswegs modulationsfähig, die Vibrations- und der Vortrag sind, man möchte sagen, fast eckig und wenig geschmeidig. Das Beste gab der noch junge Geiger gleich am Anfang mit der Allusiven Wiedergabe der Sonate G-moll von Tartini. Auch das Grave von Friedemann Bach war recht hübsch, während das Präludium und Allegro von Bagnani im Allegro durchaus nicht mit so kritischer Zucht, wie man das herrliche Stück gerne hören möchte, gespielt wurde. Auch mit dem Vortrag des Konzertes von Saint-Saëns in H-moll befriedigte der Künstler keineswegs. Es war für viele, wenn nicht gerade viele, so doch recht geistvolle französische Musik, viel zu wenig Eleganz im Spiel und Vortrag des Geigers.

Das letzte Sonntagssymphoniekonzert brachte einen Mendelssohn, und zwar des Meisters Symphonie in A-dur, die italienische benannt. Ein Mendelssohn auf dem Programm eines öffentlichen Konzertes, gehört heute zu den Seltenheiten. Die meisten Werke dieses Romantikers sind, wenn wir von der ewig frischen „Sommerabendtraumouvertüre“ und dem unvergänglichen Violinkonzert, sowie noch von den Oratorien „Paulus“ und „Elias“ absehen, im Laufe der letzten Jahrzehnte in

immer größerer Vergessenheit geraten. Eine eigentümliche Tragik waltet da im Schicksal dieses Komponisten, ganz unabhängig jener bei Beethoven, Wagner und Brahms. Während diese Tonherren mit Fähigkeit und Ausdauer ihr ganzes Leben lang um die Anerkennung ihrer Kunst ringen mußten, und erst die spätere Generation ihr Werk mit einem wohlverdienten Glorionschein umgab, war Mendelssohn einer von jenen Glücklichen, die es unter den Schaffenden so selten gibt, dessen Werk seit frühesten Jugend bis zu seinem Lebensende von rauchendem Beifall begleitet war. Als er 38-jährig starb, stand er im Zenit seines Ruhmes. Die Tragik dieses Kompositors besteht darin, daß die Späteren immer mehr von ihm abließen.

Ob es jemals noch eine Mendelssohnrenaissance geben wird, wie es unzweifelhaft eine Bach- oder Mozarterrenaissance gegeben hat, ist heute schwerer denn je zu entscheiden. Der Musiker wird ihn für die leichtfertige Erfindung, für die Glätte und den dank der absoluten Vollkommenheit als etwas Selbstverständliches annehmenden Aufbau der Form stets schätzen. Darüber darf man nicht vergessen, daß der ganze Geniegehalt dieses Meisters in einen reichlich sentimentalen Geist getaucht ist und daß er nie aufzuwachen, sondern nur das Gemüt leicht zu befeuchten imstande ist. Hierher gehört auch die Symphonie in A-dur, die lediglich im langsamen Satz den Hörer etwas lebhafter interessiert.

Die Ausführung des Werkes unter Herrn Berdiaew war korrekt, fesselte aber den Hörer kaum durch irgendwelche feinere Züge.

Im zweiten Teil spielte Herr V. Kront das Konzert von Saint-Saëns, diesmal mit Orchesterbegleitung, ohne daß man zu dem über diesen Geiger bereits Gesagten etwas Neues hinzufügen könnte.

Dr. D. Ch.

Mittel zur Beendigung des Schulbaus in der Jagajni-Loma aufzubringen, hält der Kritik nicht Stand: a) trotz der angeblichen Sorge um eine freie Fläche für die Aufstellung der neugekauften Ziegel sah er keinen Abnahmetermin für die verkauften vor, wodurch die freie Fläche nicht erhalten werden konnte. Im allgemeinen erfolgte die Ziegelabnahme mit mehrmonatiger Verspätung. Die der Ziegelfabrik zur Verfügung stehende Fläche (gegen vierzig Morgen) konnte zu jeder Zeit die fertiggestellten Ziegel aufnehmen. b) Die Behauptung, daß der Erlös für die verkauften Ziegel zur Bezahlung der Baukosten der Schule in der Jagajni-Loma dienen sollte, ist hinfällig, da die Nichtzahlung der Marktpreise den vorgesehenen Ertrag aus äußerster Verminderung, und unter keinen Umständen Summen ergeben konnte, die für die Beendigung des erwähnten Schulbaus von Bedeutung gewesen wären.

14. Das Abköpfen des Vorrats zu Preisen, die nicht einmal die Selbstkosten erreichen und, und das Zwängen des Magistrats, neue Ziegel zu mehrfach höheren Preisen zu beschaffen, läßt den Gedanken aufkommen, daß diese Geschäfte nachschüssig nicht abgeschlossen wurden, ohne daß dabei persönliche Abreden mitsprachen. Da die Kommission weder zum Verhör der Zeugen unter Eid berechtigt noch in der Lage ist, die nötigen Beweise auf dem Gesezwege, der allein den Gerichtsbehörden zusteht, zu sammeln, überließ es sie diesen letzten, die Tatsachen endgültig zu ermitteln.

Zum Schluß macht die Kommission der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag: a) die Angelegenheit des Magistratschiffen Leopold Arndt an den Staatsanwalt beim Bezirksgericht in Lodz zu überweisen und b) den Schöffen L. Arndt sowie den Stadtverordneten Moses Helman wegen unethischer und schändlicher Handlungen aus der Zahl der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung auszuscheiden.

Wir werden um Veröffentlichung der Abschrift des folgenden Briefes gebeten, den Herr Schöffe Arndt an den Magistrat gerichtet hat:

Angeht die mir gemachten Vorwürfe, die — was in Zukunft die Unternehmung erweisen wird — jeder Grundlage entbehren, halte ich es für das Wohl der Sache und zur gehörigen Aufklärung derselben für angezeigt und zweckmäßig, von dem von mir befehligten Posten eines Magistratschiffen zurückzutreten. Leopold Arndt.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, den Bericht des Herrn Arndt anzunehmen. An Stelle des früheren Schöffen Arndt führte Präsident Niemitz den Vizepräsidenten Dr. Eugenier Wagnitz in das Amt eines Leiters der Bauabteilung ein und stellte ihn den Beamten dieser Abteilung vor.

Lokales

Lodz, den 8. Februar 1923.

bip. Millionen-Kredit für die mittlere Industrie. Die Polnische Landesbank hat der Industrie-Pandelebank und der Bank für Handel und Industrie in Warschau, Zweigstelle in Lodz, je 300 Millionen Mark Kreditkredit zuerkannt, der auf den Diskont für diejenigen Mitglieder des Landesverbandes der Textilindustrie überwiesen wurde, die Diskont-Kredit direkt bei der Polnischen Landesbank nicht besitzen. Damit dieser Kredit benutzt werden kann, müssen die Wechsel, bevor sie der Bank vorgelegt werden, dem Verband zur Prüfung eingereicht werden.

Vom Magistrat. Der am 30. Januar von der Stadtverordnetenversammlung gewählte Magistratschiffen Ingenieur Ludwik Dzieniakowski wurde gestern vom Präsidenten Niemitz in das Amt des Schöffen der Handelsabteilung eingeführt.

bip. Die Lohnbewegung. Gestern fand eine Sitzung der Organisationskommission des Fachverbandes der kinematographischen Angestellten statt. Es wurde beschlossen, für den 12. Februar eine Versammlung aller kinematographischen Angestellten anzuordnen, auf der die wirtschaftliche Lage derselben besprochen werden soll.

bip. Wieder ein Findling. In der Karolinska-Straße 11 wurde im Hausflur ein Kind männlichen Geschlechts aufgefunden, das nach dem Findlingsheim gebracht wurde.

Vom Deutschen Abend. Wie wir erfahren wird im Konzertsaal des Deutschen Abends der 1. Akt der Oper „Faust“ von Gounod aufgeführt. Die Rollen werden von den Herren A. Gaidich (Bariton, Mitglied der Petersburger Oper) und Karger (Tenor) gesungen. Karten sind in der Geschäftsstelle der deutschen Singsingenden, Rydzanowska Str. 17, 2. Stock, erhältlich.

Gur Aufführung des Weibmächtsoratoriums in der St. Johannis-Kirche. Die angekündigte Aufführung des Bach'schen Werkes hat in unserer Stadt berechtigtes Interesse hervorgerufen. Man sieht ihr mit großer Spannung entgegen, wird uns doch in gesanglicher Beziehung wieder einmal etwas Großes, Erhabenes geboten. Ganz besonders dürfte diese Aufführung alle unsere deutsch-singenden Gesangsvereine interessieren; deren Mitglieder werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, dieses

schwierige, aber so herrliche Werk anzuhören. Auch in allen anderen Kreisen der Lodzer Bevölkerung ist das Interesse dafür sehr groß, wird uns doch etwas Verartiges so selten geboten. Die in diesem Werke außer den Chören und Choralen vorkommenden Arien und Rezitationen, haben in lebenswunderlicher Weise übernommen: Frau S. Eisner, Schilde (Alt), Herr Karger (Tenor-Evangelist), Herr Rob. Bräutigam (Bass). Ueber den Inhalt des Werkes bringen wir in der morgigen Ausgabe unseres Blattes noch Näheres.

Klavierabend von Josef Tuczynski. Uns wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am Donnerstag, den 8. d. M., um 8 Uhr abends im Saale der Philharmonie ein Klavierabend des hervorragenden polnischen Pianisten Prof. Josef Tuczynski statt. Das Programm enthält Klavierwerke von Beethoven, Chopin, Schumann, Liszt und Reger. Wie zu erwarten war, hat das Konzert Tuczynski das größte Interesse in unserer Stadt hervorgerufen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Der Lodzer Männergesangsverein wird, wie bereits mitgeteilt wurde, am kommenden Sonntagabend unter der Bezeichnung „Sommerachtsfest“ in seinem Saale in der Petrikauer 243 einen großen Unterhaltungsabend veranstalten, der den Charakter eines Familienfestes tragen soll. Die Vereinsleitung und der Vergnügungsausschuß sind eifrig bemüht, dieses Fest in jeder Hinsicht würdig zu gestalten und will durch diese Veranstaltung nicht etwa einen materiellen Erfolg für den Verein erzielen, sondern einzig und allein allen Besuchern eine wirklich angenehme Unterhaltung bieten.

Aus dem Reiche

Zuterg. Von der evangelischen Gemeinde. Am Sonntag vormittag fand in der evangelischen Kirche der feierliche Empfang der drei neuen Glocken statt, die am Sonntagabend in der Dunkelstunde hier angekommen waren und vor dem Altar aufgestellt wurden. Schon um 10 Uhr war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Sowohl aus der Stadt wie auch vom Lande kamen die Gemeindeglieder in Scharen, um der Feier beizuwohnen. Vor dem Altar hatten die Herren Kirchenvorsteher sowie das Glockenkomitee Platz genommen. Nach der Liturgie wurde das Lied „Lobe den Herren“ unter dem Klänge der kleinen alten Glocke, die dadurch Abschied nahm, gesungen, worauf Herr Professor Serini die erste Ansprache hielt, dann wurde vom Kirchen-Männergesangsverein „Konfortia“ das Lied „Herr, wende dich um Gebet deiner Knechte“ unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Robert Ritter, vorgetragen. Herr Pastor Saloman hielt nun die zweite Ansprache, in der er über die Anschaffung der Glocken sprach und dem Glockenkomitee sowie der ganzen Gemeinde für ihre Opferwilligkeit dankte, darauf sprach Herr Wilhelm Hoffmann, ein Mitglied des Glockenkomitees, der die Glocken dem Kirchenkollegium übergab. Der Kirchenvorsteher, Herr Wilhelm Wende, hielt nun eine längere Ansprache, in der dem Glockenkomitee und insbesondere Herrn Wilhelm Hoffmann für seine große Mühewaltung dankte.

Zu bemerken ist noch, daß die Kirche von Sonntag bis Dienstag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet war, um jedem die Möglichkeit zu geben, die Glocken sich anzusehen. Am Sonntag, dem 11. d. M., findet die feierliche Einweihung der drei neuen Glocken statt, wobei sie auch zum ersten Mal läuten werden.

Alima

beste Pflanzenbutler.

H. Schmidt,
Lodz, Lipowa-Straße 47.

Warschauer Börse.

Warschau 7. Februar.

Millionówka	1725-1710
4%proz. Pfdb. d. Bodenkreditges.	171-58
5proz. Obl. d. Stadt Warschau	380-375
Valuten:	
Dollars	3800-6250-21850
Kanadische Dollars	3-90 35650
Deutsche Mark	0.95
Scheine:	
Belgien	1995-2015
Borlitz	6.92 1-90
Danwig	0.93 0.92 1-90
Holland	1860-1870-13200
Kopenhagen	7100-6800
Londan	167500-168500-167750
New-York	35800 36100 35700
Paris	2375 2315-2400
Prag	1057 1-1060
Schwiz	6845 69 0 6805
Wien	14.5 14-55
Italien	1797 1-1780
Aktien:	
Warsch. Handelsbank	62500 62000
Warschauer Kreditbank	14000-18000
Warsch. Industriebank	40 6-40 0
Westbank	60000

Arbeiter-Genossenschaftsbank	19500-22000
Wildt	22000-29000-25760
Firley	7800-7400
(ohne Recht zur Emission)	
Kohlengeseilschaft	15000-152000-154500
Lilpop	83500-80000
Ostrowiser Werke	78 00-72000
Ziellinski	29900-28500-29000
Starachowice	38500-37500-33000
„Polska“	5800-5000
Zieleniewski	8 000-78000-78500
Borkowski	7800-1975-7000
Sekt. Jankowski	13800-17800-13160
Handel u. Industriebank	26000-26500
Klempolnische Bank	500 3000-2800
Lemberger Industriebank	4300-4150-5250
Vereinigte poln. Landeseigen-schaftsbank	12700-12500
Kijowski	82000
Warsch. Gen. d. Zuckerfabr.	765000 740000
Holzindustrie	6200-8700
Ogilewski	1 6700-1 2500-104000
„Modrzewski“	880 0-6000
Ortwein & Karasinski	17000-15000-16000
Endek	87000-86250-38500
Ursus	1400 0-13750-14000
Warsch. Lokomotivfabrik	11000 1-200
Syradow	183000-167600-165000
„Hurt“	410 4150-4000
Schiffahrtsgesellschaft	5000 4800
Polbal	4100-4000
Majewski	41000-37000
Gebr. Nobel	18500-18700-17800
„Sila i swiatlo“	6900-6700
Spisak	18800-14000
Spiritus	81000
Chodorow	52000-50000
Pustelnik	5000-29000-31000
Haberbusch & Schiele	120000
Banktha	8300-7900
Lenartowicz	9700-9400 9560
Puls	18000-38000
Michalow	8300-81500
Polus	18000-12500
Goslawice	64000-64500

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 7. Februar 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt	38850
— gefordert 38850 — Transaktionen —	
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt	38700
— gefordert 38900 — Transaktionen —	
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2020 — ge-	
fordert 2020 — Transaktionen —	
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2300 —	
gefördert 2315 — Transaktionen —	
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 6800 —	
gefördert 6850 — Transaktionen —	
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 167000 — ge-	
fordert 168000 — Transaktionen —	
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.55 —	
gefördert 0.54 — Transaktionen —	
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1040 — ge-	
fordert 1040 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 0.95 — gefordert	
0.97 — Transaktionen —	
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 0.92 — ge-	
fordert 0.93 — Transaktionen 0.93	
Millionówka 1:50	

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz ziemlich fest. Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars 26100-26000	
Pfund Sterling 167000-168250-168500	
Französische Franken 2250-2315	
Belgische „ 2125-2100	
Schweizerische „ 6750-6850	
Deutsche Mark 0.96-0.940.95	
Oesterreichische Kronen 0.57-0.54	
Tschechische Kronen 104-1080	
Lira 170-1730	
Rumänische Lei 160	
Millionówka 1800-1700	
Schecks auf Wien 0.92-0.94	
Schecks auf Berlin 0.9250-0.93	
Goldrubel 205 0	
Silberrubel 167 0	

Hauptchriftleitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. (Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Infolge Verlegung des Bielitzer Gastspiels findet Sonntag, den 11. Februar nachmittags 4.30 Uhr eine

einmalige Aufführung

von dem in Lodz so beliebten Volksstück in 5 Akten von Anzengruber

Der Pfarrer von Kirchfeld

Natt.

In den Hauptrollen:

Attilio Mordo, Luise Mordo, Paul Köhler, Rosa Schmidt.

Bedeutend ermäßigte Preise!

Billetts an der Kasse.

Sportvereinigung Union



Am Sonnabend, d. 10. Februar d. J.
in den Sälen des Kinos „Cuna“

Großer Maskenball

unter der Benennung:

„Eine Nacht im Dollarlande“

Beginn 11.30 Uhr abends.

Unzählige Ueberraschungen. Jazz-band. Sportattraktionen u. and.
Reigenfahren der Cow-boy's. Damen in Masken. Herren — Abendtoilette

Eintrittskarten zu haben bei: Firma „Meteor“, Przejazd 16 und Drogen-
handlung A. Dietel, Petrikauer Straße 157. Am Balltage von 7 bis 10 Uhr abends im
Vereinslokal, Przejazd-Straße 5. — Die Vereinsmitglieder werden gebeten, ihre Eintritts-
karten an den Klubabenden oder beim Kassierer (Przejazd 16) abzuholen. 369



Katholischer Kirchengesangsverein „Cäcilia“
an der hl. Kreuzkirche in Lodz.

Sonnabend, den 10. Februar d. J., um 9 Uhr ab-
veranstalten wir im Saale des Trinitatis-Gesangsvereins,
Konstantynowska-Straße Nr. 4 ein

Karneval-Fest

verbunden mit Gesang, Theatervorführung, humo-
ristischen Vorträgen usw. usw. und darauffolgendem **Tanz**,
wozu die werten Mitglieder sowie Gönner unseres Vereins höflich eingeladen
werden.

426

Der Vorstand.



Lodz Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 10. Februar 1923, 9 Uhr abends findet
in den eigenen Räumen des Vereins, Petrikauer Str. 243,
ein

Gommernachts-Fest

Statt.

401

Einladungskarten für einzuführende Gäste sind beim Präses des Vereins,
Herrn Zahnarzt Günther, Petrikauer Straße Nr. 157, abzuholen.
Erwünscht ist das Erscheinen in heller Sommerkleidung, nicht in Balltoilette.

Möbel Kabinett in Teppiche

Leder und Gobelins

Komplette Zimmereinrichtungen, wie:

Speise, Schlaf, Salon, Kabinett, Büro-Möbel, weiße Küchen, Korbmöbel,
Fabrikat: Metallbetten der Firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co.,
Fabrikat Brüder Thonet.

Möbelmagazin

441

Wl. Romiszowski, Lodz, Petrikauer 116, 1. Et., front,

Telefon 21-61.

Es werden Bestellungen für jegl. Tischler- und Tapezierarbeiten entgegengenommen.

eigener Fabrikate Möbelfabrik „Dahheim“

Danzig — Langfuhr, Haupt-Straße 17.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung im Hause, Petrikauer 56,
bei Firma Amerpol — — — — — Eröffnung 6. Februar 1923.

Volksrat der Deutschen, Sitz in Lodz.

Am Sonntag, den 11. Februar d. J., um 5 Uhr
nachmittags, findet in den Sälen in der Konstantiner
Straße 4, zur Hebung des deutschen Zusammenge-
hörigkeitsgefühls ein

Deutscher Abend

unter Mitwirkung des Scheibler'schen Streichorchesters,
des Mitgliedes der Petersburger Staatsoper W. Jinnikij
(Heldendarsteller), der Tenöre J. Kerger und G. Walter,
des Professors A. Jezierki (Klavier) etc. statt.

Im zweiten Teile wird die melodienreiche bereits
mit durchschlagendem Erfolg aufgeführte Operette

„Des Glückes Schmied“

gegeben. Die Begleitung hierzu liefert das Schei-
bler'sche Streichorchester.

Nach der Vortragsfolge: gemütliches Beisam-
mensein nach deutscher Art.

Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der
deutschen Sejmabgeordneten, Zamenhofs 17, 2. Stock, rechts
hältlich.

Der Festausschuß des Volksrats.

Geübter Hilfsbuchhalter.

flott, zuverlässiger Arbeiter, der der Landesprachen in
Wort und Schrift mündlich ist, mit schöner Handschrift
und gewandt im Maschinenschreiben im Alter bis 40 J.
wird für ein „abkürzungs“-Geschäft (Wollspinnerei u.
Weberei) per sofort gesucht. Bevorzugt diejenigen die
lebenslang in obenerwähnter Branche tätig
waren. Off. unter „N. B. 843“ mit Anf. der bisher.
Tätigkeit an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten. 419

Stadtreisende.

die bei den Industriellen und Kaufleuten gut eingeführt sind
werden per sofort gesucht. Offerten unter „Tüchtling“ an die
Geschäftsstelle d. Bl. 431

Geschirrstrecker.

der das Firnissen und Lackieren selbständig aus-
führen kann, findet dauernde Beschäftigung; zu
melden von 8—10 Uhr früh, Akt.-Ges. der Wi-
dzewer Baumwoll-Manufaktur. 438

Möbel-Ausstellung und Verkauf

Die Preis-Steigerung

hält an, darum raten wir Ihnen,
„Eilen Sie“ zu Schmechel & Rosner,
Petrikauer Straße 100 und Biela
16 und decken Sie Ihren Bedarf
in Damenmänteln, Kleidern, „Blusen“
Röcken ehe es zu spät ist.

2796



Wiener

Internationale Messe

18. bis 24. März 1923

Günstigste

Einkaufsgelegenheit
für sämtliche Branchen

4000 Aussteller aus dem in- u. Ausland

Alle Auskünfte erteilt die

Wiener Messe A.-G., Wien VII, Messepalast
sowie die ehrenamtliche Vertretung und
offizielle Auskunftsstelle in:

Lodz: Finkenstein, Heymann & Co.,
Ulca Krótka 5. 299

Auf Auszahlung!

Billige und moderne Möbel.

Komplett sowie einzelne Gegenstände werden in unse-
rer Werkstatt nach den neuesten Modellen ausgeführt.
Achtung! Wir garantieren für solide Ausführung,
serner nehmen Gegenstände zum Austausch an.
F. Kzyzkowski, Ska, Tischler-Werkstatt Napier-
kowskiego (bei Wegers Ring) 424

Wichtig für Appreturen!

übernehme

Schleifen und Vorrichtungen von Schermaschinen
jeglicher Konstruktion in der Tischl.-Damen- u. Herren-
Kleiderbranche. Angebote bitte an die Geschäftsstelle
d. Bl. unter „Appretur“ zu richten. 445

Krankenanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren, schadhafte, künstlich. Zähne.
Preise laut Taxe. 5386

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für den Winter
kaufen gegen Ratenzahlung oder
in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufaktur-
waren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen be-
stehen wir nicht). 362

„Ekonomja“ Geyers Ring 5/6. Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche
u. a. Aufträge werden nach den neuesten Fassons
ausgeführt. 558

Dr. med. Edmund Eckert

Haut-, Zahn- u. Geschl.-Kr.
Sprechst. v. 12—2 u. 5—8,
Damen 4—6 Uhr nachm.
Kilinski-Straße 137
bei 3. Haus v. d. Stamma

Dr. C. Prębulski

Spezialarzt für
Haut-, Haar-, venerische
u. Harnorgankrankheiten.
Behandlung mit Quarzlicht
(Darauslad) 26
und Röntgenstrahlen.
Elektrolyse u. Massage
von 9—11 u. von 4—8, für
Damen von 4—5 Uhr
Zawadzka-Straße 1.

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Harnorgankrankheiten.
Poludniowa 23
Sprechst. von 10—1 und
4—6. Damen von 4—5.

Dr. med.

Herm. Lubicz,

Cegielniana 43
Spezialarzt f. Haut-, Horn-
und Geschlechtskrankheiten.
Behandlung mit künstlicher
Höhen- u. Sonnenstrahlung
von 4—8 für Damen spe-
zielles Wartezimmer. 382

Trumeau (Spiegel)

in gutem Zustande, sofort
zu verkaufen. Panska-
Straße 95, W. 14. 443

Ein älteres Fräulein
der polnischen u. deutschen
Sprache vollständig mäch-
tig, die mehrere Jahre als
Verkaufsfrau u. Kassiererin
in einem Luxusboutique-Ge-
schäft sowie einige Jahre
in einer größeren Firma
die Kasse selbständig ge-
führt hat, sucht ähnliche
Ausschulung. Off. unter „N.
B. 100“ an die Geschäftsst.
dieses Blattes. 410

Korrespondentin

Maschinenschreiberin,
mit Kenntnissen der poln.
Sprache und mit Kontor-
arbeiten vertraut, sucht
Engagement. Angebote
an die Geschäftsstelle
d. Bl. unter „Korre-
spondentin“ erbellen. 445

Junger Mann

mit 61 Mittelschulbildung
sucht Stellung für Kontor-
arbeiten. Off. unter
„J. M.“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. 449

Ein Maschinist

(Schlosser) zu sofortigem
Antritt gesucht. Appr.
u. Farb. Rysz. Schroeder,
ul. 28 go p. Strz. Kan. 44

Kaufe

und zahle 150% teurer:
Brillanten, Gold, verschie-
denen Schmuck, alte Röhre,
Belze, und Teppiche,
Konstantiner 7, Willich,
rechte Offiz., Stadt.

Gut situiertes, intelligentes
Fräulein sucht zuverläs-
sigen Partner.
die Bekanntschaft eines ge-
bildeten Herrn von 25—
35 Jahren, Witwer nicht
ausgeschlossen. Ausführ-
liche Offerten unter „N.
B. 1819“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. zu richten. Dis-
kretion zugesichert. 442

Maschinenstrome

zu verkaufen. Dantone,
Wulczanka 75, Off.
rechts, 2. Eingang,
1. Etage. 424

Piece i kuchnie

kafłowe prenosne z
gwarancją, drzewczki
hermetyczne, dające
75proc. oszczędności
opalu, piecyki szlifo-
wane, blachy, ruszty
oraz wszelkie wyroby
piecowe i ku chenne
poleca Jan Ławacz-
sienkiewicz 30.

Eine

Garnwage

Selfaktorspindel
auch andere

Selfaktorteile
zu verkaufen.

Andrzej 7/8

zwischen 8—9 morgens
und 2—4 Uhr mittags.